

Ethikunterricht an deutschen Schulen : Seminar "Ethikunterricht an den Schulen Nordrhein-Westfalens", 13.-15. Sept. 96 in Freudenberg

Autor(en): **Aldridge, Vivian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ethikunterricht an deutschen Schulen

Seminar "Ethikunterricht an den Schulen Nordrhein-Westfalens", 13.-15. Sept. 96 in Freudenberg

Die FVS macht sich Gedanken darüber, wie man Kinder dazu anregen und befähigen kann, sich mit den ethischen Problemen des Lebens eigenständig auseinanderzusetzen und nicht einfach fremde ethische Werte unkritisch zu übernehmen.

Die Gelegenheit, an einem Seminar über "Ethikunterricht als Alternative zum konfessionellen Religionsunterricht" teilzunehmen, war darum willkommen. An einem Septemberwochenende wohnte ich drei Referaten zu Realisierungen in den deutschen Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Berlin bei.

Im voraus zu bemerken ist Folgendes: Die deutsche Bundesverfassung schreibt vor, dass "nicht bekenntnisfreie" Schulen in allen deutschen Bundesländern - mit Ausnahme von Berlin und Bremen - Religion als ordentliches Lehrfach anzubieten haben. (Öffentliche Schulen sind also nicht bekenntnisfrei!) Der Religionsunterricht wird damit zum benoteten und für Versetzungsentscheide berücksichtigten Fach. Vom vorgesehenen Abmelderecht machen allerdings z.B. in Nordrhein-Westfalen je nach Schultyp und Klasse zwischen 17 und 44 Prozent der Schüler Gebrauch (und müssen in dieser Zeit anderweitig betreut werden).

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 2

denn der Vatikanchef sollte in wenigen Stunden eintreffen! (Während die französischen Freidenker eine Saalmiete an die Stadt abzuliefern hatten, gewährte der Staat dem fremden Römer Millionenbeträge aus Steuergeldern für den guten Ablauf seines Werbefeldzuges.)

Nun, der Anlass verlief gleichwohl eindrücklich: Fernsehen und Presse waren da, der Saal überfüllt und die Voten zahlreich.

Jo Salamero der Präsident der Fédération Nationale de la Libre Pensée eröffnete die Veranstaltung. Generalsekretär **Christian Eyschen** wies u.a. auf die enormen Geldbeträge hin, die Staat und Gemeinden für die Papstvisite widerrechtlich ausgeben und dies erst noch in einer Zeit der leeren Staatskassen, der steigenden Steuern und Abgaben. Er verwies auf die Möglichkeiten, die Staatskassen zu äufnen ohne Sozialabbau: Aufgrund eines 1801 mit Bonaparte abgeschlossenen Konkordates werden im Elsass 1'785 katholische Priester, 300 evangelische Pastoren und 25 Rabbiner durch den Staat besoldet. Durch die Abschaffung dieses klerikalen Gesetzes könnten 2'000 gutdotierte Gehälter eingespart werden. 1994 bezahlte der Staat 34 Milliarden francs für Gehälter von Lehrern an katholischen Schulen. Durch die Abschaffung der anti-laizistischen Gesetze können Geld für Aufgaben freierwerden, die im Interesse aller Bürger sind.

Landesweit schliesse im übrigen der Staat "nicht-rentierende" Bahnhöfe der Staatsbahnen. Gleichzeitig habe er jedoch ein Strasse nach Ste. Anne-d'Auray gebaut, einem kleinen Wallfahrtsort mit kaum 1'500 Einwohnern - nur um den Katholiken einen schnelleren Zugang bei ihren jährlichen Wallfahrten zu ermöglichen. Der Staat solle doch diese Ausgabe von 350 Mio. francs von der katholische Kirche zurückverlangen, damit liessen sich wieder

Bahnhöfe öffnen, die der ganzen Bevölkerung zugute kommen.

Joseph Berny, Vice-Präsident der WELTUNION DER FREIDENKER wies auf den erzreaktionären Sinn der Feiern zur Taufe des Frankenkönigs Clovis hin.

Ebenso wie **Al Schmitz**, der Präsident der Luxemburger Freidenker, versicherten Vertreter einer ganzen Anzahl von Organisationen und Komités die französischen Freidenker ihrer vollen Unterstützung und Solidarität. **Klaus Hartmann**, Vorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes überbrachte die Grüsse der WELTUNION DER FREIDENKER und schloss seine sehr interessanten historischen Ausführungen mit dem Appell:

"Die WELTUNION DER FREIDENKER warnt ernsthaft vor den Gefahren des Bündnisses von Kirche und Politik, vor einem neuen politischen Klerikalismus. Sie verteidigt den Laizismus gegen alle Angriffe, denn diese Angriffe richten sich gegen elementare demokratische Rechte.

Die WELTUNION DER FREIDENKER ruft auf zum Widerstand gegen die Machtansprüche des Vatikan sowie des islamischen Fundamentalismus. Sie bekräftigt ihre Solidarität mit allen Opfern der Intoleranz und des Rassismus!"

Die Aktionen der Freidenker im Reims und anderswo hatten Erfolg, das Fernsehen brachte Ausschnitte, die Presse ganz Frankreichs widmete den Anlässen zahlreiche Artikel. Und schon planen die französischen Freidenker zusammen mit der Weltunion der Freidenker eine Grossdemonstration in Paris, denn im nächsten Jahr will Jean-Paul II. am Welttag der katholischen Jugend aufkreuzen - so Gott will!

Jean Kaech

Berlin

In Berlin ist die Situation am klarsten. Hier wird **"Lebenskunde"** als gleichrangige Alternative zum kirchlichen Religionsunterricht angeboten, und zwar durch den Landesverband des Deutschen Humanistischen Verbandes. Innert ungefähr eines Jahrzehnts erfolgte ein exponentielles Wachstum von anfangs 18 Schülern und einer Lehrkraft zu heute 15'000 Schülern in 10 Jahrgängen mit 290 Lehrkräften! Die Lehrkräfte, die zu 90% vom Staat finanziert werden, müssen über einen pädagogischen Hochschulabschluss verfügen und bekommen eine zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung. Das Fach wird nicht benotet und ist anscheinend sehr beliebt, nicht zuletzt, weil die Schüler alles besprechen können, "was ihnen unter den Nägeln brennt".

Ich habe den Eindruck, dass sehr wenig frontal unterrichtet wird: Vielmehr werden Themen von der Klasse bearbeitet - natürlich unter der Leitung der Lehrkraft. Die Bearbeitung findet in verschiedenen Formen statt, so zum Beispiel die Inszenierung eines Steinzeitritus (Entwicklung und Sinn des Weihnachtsfestes, für jüngere Kinder), ein Klassengespräch über ein konkretes moralisches Dilemma, in dem Handlungsmöglichkeiten nach verschiedenen Kriterien (z.B. Wahrheit, Gerechtigkeit, Fürsorge) ausgewertet werden, oder es wird ein Vergleich von Weltentstehungsmythen angestellt.

Soweit möglich werden konkrete Situationen aus dem Leben der Schüler als Ausgangspunkt genommen und altersgemäss behandelt. Ein Rahmenplan mit Themenvorschlägen liegt vor. Dazu ein paar Stichwörter (mit Klassenstufe):

- **"Wann wacht der Vogel wieder auf "** (1./2. Klasse)
- **"Keiner spielt mit mir"**: Vorurteile und Minderheiten in Schule, Stadtteil und Gesellschaft;
"Was steht in der Bibel": Christentum und Judentum (3./4. Klasse)
- **"Gemeinsam sind wir unausstehlich!"**: Cliquen, Gruppen, Jugendbanden;
"Was heisst hier Liebe?" Sexualität und Freundschaft (7./8. Klasse).

Brandenburg

Seit 1995 läuft in Brandenburg ein **Modellversuch**, in dem zurzeit 7'000 Schüler in 72 von 420 Klassen der Oberstufe (7.-10. Schuljahr) Unterricht in **"LER"** (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde) bekommen.

Der Unterricht, der sich auf fünf als gleichrangig betrachtete Bezugswissenschaften bezieht, ist in 6 Lernfelder eingeteilt, die Bereiche umfassen wie **"Bedürfnisse von Menschen als Individuen"**,

"Gefährdung und Belastungen menschlichen Lebens und deren möglichen Ursachen", sowie **"Religionen"**, **"Weltanschauungen"** und **"Kulturen"**. Er soll wertneutral sein (innerhalb des Rahmens von übernationalen Menschen- und Kinderrechtserklärungen und der Verfassung), wobei Lehrkräfte ihre eigenen Meinungen jeweils klar darzulegen und zu begründen haben.

Das Fach **"LER"** versteht sich als **Pflichtfach** mit einer Freistellungsmöglichkeit für Schüler, die Ethikunterricht nur in konfessioneller Form haben dürfen. Davon haben bisher nur etwa 100 Schüler (ca. 1.5%) Gebrauch gemacht. Geplant war ursprünglich ein Unterricht in zwei Phasen: in einer Integrationsphase mit Schülern gemischter Konfession und einer Differenzierungsphase mit getrenntem Unterricht durch kirchlich beauftragte Lehrkräfte. Die Zusammenarbeit mit den Kirchen ist aber gescheitert. Zurzeit sind 5 Klagen gegen das Land Brandenburg beim Bundesverfassungsgericht hängig, 4 davon von den Kirchen, die den Schulen die Kompetenz absprechen wollen, das Thema Religion zu unterrichten. Am regulären, zu 90% durch den Staat subventionierten kirchlichen Unterricht haben höchstens 150 Schüler (ca. 2%) teilgenommen. Das Fach wird derzeit nur in Schulen mit dafür ausgebildeten Lehrkräften angeboten, bis zur Jahrhundertwende hofft man, alle Schulen abdecken zu können. Ab 1997 wird eine Projektgruppe die Entwicklung eines analogen (aber mehr oder weniger fachübergreifenden) Unterrichts für die unteren Stufen übernehmen.

Nordrhein-Westfalen

Nicht zuletzt wegen der hohen Anzahl der zu betreuenden (da vom Religionsunterricht freigestellten) Schüler will das Land Nordrhein-Westfalen einen alternativen, konfessionslosen Unterricht als **"Ersatzfach"** (eine Bezeichnung, gegen die sich die Kirchen vehement wehren) einführen. Die meisten Bundesländer kennen eine solche Alternative schon. In NRW soll sie **"Praktische Philosophie"** heissen und u.a. Schüler zur **Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen in realen Situationen, zur Begegnung mit Religionen, Weltanschauungen und Kulturen und zur Reflexion über die Handlungs- und Entscheidungskompetenzen im eigenen Lebensbereich** anregen. Das Fach soll keine bestimmte Wissenschaft abbilden. Ziele und Rahmenpläne sind im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten, die vorhandenen Entwürfe sind durchaus in freidenkerischem Sinne. Die ersten Versuche mit 100-150 freiwilligen Schülern der Schulstufe 9 und 10 sollen im Schuljahr 97/98 unter gleichzeitiger einjähriger Ausbildung der Lehrkräfte laufen. Auf

Druck der Kirchen sollen Religions-lehrer nicht umgeschult werden.

Fazit

In einem kurzen Bericht ist wohl ein Übergewicht der rechtlichen Grundlagen und administrativen Strukturen unvermeidbar. Am interessantesten waren mit Sicherheit jedoch die Lerninhalte, -gegenstände und Methoden. Von Berlin und Brandenburg liegen diese auch in veröffentlichter Form vor. Für die Schweizer Freidenker-Vereinigung sind diese Unterlagen sehr wertvoll, da sie thematisch und didaktisch gut durchdacht sind.

Eindrücklich war die von den Berliner Kollegen geleitete Diskussion über ein konkretes Dilemma im

Leben einer Frau, an dem die Seminarteilnehmer eine mögliche Unterrichtsform gleich selbst miterlebten. Das Gespräch zeigte klar, wie das wesentliche Ziel aller drei Projekte erreicht werden kann:

Kinder in den Mittelpunkt stellen und ihnen Instrumente für das kritische Denken in die Hand geben, ohne ihnen vorzuschreiben, was sie zu denken haben.

Für mich persönlich war das Seminar eine spannende Auseinandersetzung mit den Thema und lieferte mir einiges an Materialien, Anregungen und Ideen für die Weiterarbeit in der Schweiz.

Vivian Aldridge

Freidenker-Umschau

Schweiz

Der schweizerische Fussballverband soll eine Gesangslehrerin beigezogen haben, die den Nationalfussballern das korrekte und klangsaubere Absingen der **Nationalhymne bei Fussballspielen** beibringen soll. "Trittst im Morgenrot daher...", etwas Blöderes hätten sich unsere Landesväter als Nationalhymne nicht einfallen lassen können. Nun sind es Leute von der rechten Ecke, die auf diesen nach Weihrauch riechenden Psalm nicht verzichten können, sondern im Gegenteil zum obligatorischen Ritual bei Fussballspielen und womöglich auch noch bei anderen Sportarten erklären wollen. Da kann man nur ausrufen: "Wehret den Anfängen!"

Kanton Schwyz

Besonders linientreue Schwyzer Bürger haben vor einiger Zeit eine **kantonale Initiative** lanciert, derzufolge das Recht zur Wahl katholischer Pfarrer ausschliesslich dem Bischof von Chur vorbehalten sein sollte. Dieser Vorstoss verfolgte den Zweck, das dem Vatikan verhasste, staatsvertraglich festgeschriebene Mitbestimmungsrecht der Schwyzer Behörden abzuschaffen. Damit war das kantonale Verfassungsgericht aber nicht einverstanden. Es erklärte das Initiativbegehren als unzulässig, ja es ging sogar noch einen Schritt weiter, indem es den Bischof von Chur an die Verpflichtung erinnerte, die von den Kirchgemeinden im Kanton Schwyz gewünschten Geistlichen tatsächlich einzusetzen. Es ist anzunehmen, dass dieser Entscheid widerborstiger Eidgenossen auch im Vatikan eine essigsaurer Verärgerung provozierte.

Deutschland

Das als Religionsgemeinschaft auftretende Grossunternehmen der "**Scientology**" gerät in Deutschland zunehmend in Bedrängnis. Es ist dort eine heftige Kampagne im Gange, die sich vor allen gegen deren "Werbemethoden" richtet.

Dabei geht es um die grundsätzliche Frage, wieweit das Bekenntnis einer als religiöse Organisation auftretenden Gemeinschaft Duldung des Staates geniessen soll, das heisst, von welchem Punkt an die Behörden verpflichtet sind, eine als schädlich zu bezeichnende Indoktrination vor allem der Heranwachsenden zu unterbinden. Zu bekämpfen sind jene Methoden, durch die Angehörige einer Gemeinschaft in einen Zustand völliger Hörigkeit geraten, sich von ihren Familien und Freunden isolieren und durch Beiträge an die Gemeinschaft in finanzi-

Grossbritannien

In der Tagespresse war eine Foto zu sehen, die **Premierminister Major beim Gebet** zeigt, mit dem der Parteitag der Konservativen eröffnet wurde. Es steht zu hoffen, dass die rechtsgerichteten Parlamentarier unseres Landes nicht auf den Gedanken verfallen, es den (mehr oder weniger) tugendhaften Engländern gleichzutun, das heisst ihren Ratskollegen eine derartige Übung vorzuschlagen.

Neu und für manche Zeitgenossen erschreckend war der kürzliche Beschluss der anglikanischen Kirche, die **Lehre von der Hölle** abzuschaffen. Der Glaube an Dämonen gehöre für zeitgenössische Theologen zu einer überholten Weltanschauung.